

Farben, Figuren und Fantasien machen gesund

Text und Bilder Ursula Weinmann

Junge Künstlerinnen und Künstler der Genfer Stiftung «Paint a smile» («Male ein Lächeln») bringen mit Farben, Figuren und Fantasie viel Freude in Kinderspitäler auf der ganzen Welt. Auch im Kinderspital Luzern zaubern galoppierende Schildkröten, rudernde Marienkäfer, balancierende Affen oder schwebende Flusspferde ein Lächeln auf die Gesichter der kleinen Patienten. Die brillant gezeichneten Figuren erzählen so viele Geschichten, dass sich die unpersönliche Spitalatmosphäre in eine farbige Märchenwelt verwandelt.

Am letzten Montag im November 2004 führten sechs Künstler der Nonprofitorganisation «Paint a Smile» im Kinderspital Luzern die letzten Pinselstriche an ihren fantasievollen Wandbemalungen aus. Damit verwandelten sie – nach den Gängen und Räumen der Therapiestationen und des ersten Obergeschosses – auch das Behandlungsgeschoss (Operationssaal, Labor, Röntgen und Milchküche) in eine ganz spezielle Welt zum Träumen und Staunen. Die fröhlichen Malereien vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit in einer sonst eher bedrückenden Spitalatmosphäre.

Schmunzeln und Lächeln sind gesund

Anlässlich einer kleinen Einweihungsfeier bedankte sich der Chefarzt der Kinderchirurgie am Kinderspital Luzern, PD Dr. Marcus Schwöbel, beim Sponsor, den Vaudoise-Versicherungen, die mit ihrem finanziellen Engagement diese Zauberwelt ermöglicht hatten.

(Die beiden anderen Etagen, die im Sommer 2004 eingeweiht werden konnten, wurden von einem anonymen Spender finanziert.) Schwöbel betonte die gute, kreative Zusammenarbeit mit den Künstlern. «Es war für uns alle eine speziell schöne Erfahrung, die Motive mitzubestimmen, denn oft sagen Bilder mehr als viele Worte.» Für Schwöbel wie auch für andere medizinische Fachpersonen ist die therapeutische Wirkung fröhlicher Bilder unbestritten. Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass kindergerechte Sujets eine beruhigende Atmosphäre schaffen, einen positiven Einfluss auf das Gemüt haben und die Kommunikation mit dem Spitalpersonal erleichtern. Die amüsanten und kreativen Wandbemalungen helfen den Patienten Stress abzubauen und erleichtern damit auch die Arbeit des Pflegepersonals. Professor Dr. Bertrand Cramer, Kinderpsychiater und Vizepräsident der Stiftung, sagt dazu: «Paint a



Fröhliche Bilder an den Wänden des Kinderspitals Luzern wirken sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder wie auch der Erwachsenen aus, ...

Anstrichstoffe gesponsert

Seit Mitte 2003 unterstützt die internationale Farben- und Lackmarke Sikkens die Stiftung «Paint a Smile» mit kostenlosen Beschichtungen für deren weltweit geplante Projekte. Die Smile Painters arbeiten seither mit umweltfreundlichen, PU-modifizierten Acrylharzlacken. Die Produkte werden wegen ihrer besonderen Eigenschaften sehr geschätzt: Sie sind geruchsarm, lassen sich leicht verarbeiten, trocknen schnell trotz längerer Offenzeit, verlaufen ausgezeichnet, haben eine hohe Deckkraft und Oberflächengüte und sind in einer breiten Farbtonpalette verfügbar.

Smile» hat verstanden, wie sehr die Spitalatmosphäre ein Kind beeinflusst. Durch ihre Arbeit schaffen die Künstler für die kranken Kinder eine Welt zum Träumen. Die Kinderfantasie wird von spielerischen und beruhigenden Szenen angeregt. Die Bilder werden zum Hilfsmittel und bieten einen Schutz gegen die harte Spitalatmosphäre.»

Mit Farbe Freude bereiten

Lange, weisse, beängstigende Gänge sowie unpersönliche Behandlungszimmer sind auch heute noch Standard in den meisten Spitälern. Diese Tristesse ist vor allem für Kinder schwer zu ertragen. Die Gründerin der Stiftung «Paint a Smile», Laura Cotton, kennt dieses Gefühl der Leere aus eigener, schmerzvoller Erfahrung. Mit 19 Jahren wurde sie zusammen mit ihrer Schwester Eve bei einem Autounfall schwer verletzt. Die Schwester starb, sie selber lag monatelang im Krankenhaus und starrte an die weissen Wände. «Ich erinnere mich daran, dass mich dieses Weiss irgendwann so schmerzte, dass ich anfang, vom Bett aus in meiner Fantasie zu malen.» Heute ist es nach wie vor Laura Cottons Ziel, für Kinder ein besseres Spitalumfeld zu schaffen. «Niemand soll sich an einen Spitalaufenthalt erin-

nern müssen, umringt von weissen Wänden», sagt sie voller Überzeugung.

1997 dekorierte Laura Cotton das Borovlani-Spital in Minsk, Weissrussland, für Tschernobyl-Kinder. Doch dabei ist es glücklicherweise nicht geblieben. Im Dezember 2000 gründete Laura Cotton die Stiftung «Paint a Smile». Rund zwanzig speziell ausgebildete freischaffende Künstler sind der Stiftung angeschlossen. Bereits in dreissig Spitälern in elf Ländern sorgen lustige Wandmalereien dafür, dass den Kindern trotz Trennung von zu Hause, Schmerzen und der Angst vor dem Unbekannten das Lächeln nicht vergeht.



... wie die Meinungsäusserungen auf dem Foto ganz rechts belegen.